

Konzeption



Inklusives Wohnangebot der ViaNobis – Die Eingliederungshilfe

-Haus Stefan-

DERNBACHER GRUPPE
KATHARINA KASPER

Inhaltsverzeichnis

Der Träger	3
Menschenbild	4
Zielgruppe und Ausschlusskriterien	4
Ziel der Leistung	5
Leistung und Komplexleistung	6
Zusätzliche Leistungen	9
Lage und Ausstattung	12
Personelle Ressourcen	13
Zugangsvoraussetzungen und Finanzierung	14
Aufnahmeverfahren und Einzug	15
Ansprechpartner vor Ort	15
Kontakt allgemein	16



DERNBACHER GRUPPE
KATHARINA KASPER

Inklusives Wohnangebot der ViaNobis – Die Eingliederungshilfe Haus Stefan

Der Träger

Die Katharina Kasper ViaNobis GmbH ist eine Tochtergesellschaft der Katharina Kasper Holding GmbH in Dernbach/Westerwald. Sie wurde 2014 im Zuge einer Neustrukturierung gegründet. Unter dem Markennamen DERNBACHER GRUPPE KATHARINA KASPER sind sie und die Katharina Kasper ViaSalus GmbH in der Gesundheits-, Pflege- und Sozialbranche tätig. Gesellschafter der Katharina Kasper Holding GmbH ist die Stiftung Dernbacher Schwestern e. V. und die St. Elisabeth-Stiftung.

Die DERNBACHER GRUPPE KATHARINA KASPER HAT IHRE Wurzeln in der christlichen Tradition, die im Leben und Werk der Ordensgründerin Maria Katharina Kasper ihren Ausdruck fand. In Fortschreibung der Intentionen der Ordensgemeinschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi will die DERNBACHER GRUPPE KATHARINA KASPER den Blick für die Not der Mitmenschen in der jeweiligen Zeit bewahren.

Die Katharina Kasper ViaNobis GmbH ist ein anerkannter Träger zahlreicher Angebote in der Behinderten- und Jugendhilfe, eines Ambulanten Pflegedienstes, einer Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, einer Psychiatrischen Institutsambulanz, mehrere Tageskliniken, Seniorenheime und Kindertagesstätten. Sitz der Gesellschaft ist Gangelt im Kreis Heinsberg.

Als einer der großen Arbeitgeber der Gesundheitsbranche am linken Niederrhein, beschäftigt die Katharina Kasper ViaNobis GmbH gut 2500 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus über 40 Berufsgruppen. Sie alle engagieren sich aus Überzeugung für benachteiligte und ausgegrenzte Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung, Menschen mit psychischen, seelischen oder Suchterkrankungen sowie Seniorinnen und Senioren.

Mit unseren Angeboten sind wir an vielen Standorten in den Kreisen Heinsberg, Mönchengladbach, Viersen, Krefeld und der Städteregion Aachen vertreten.

Nächstenliebe, Wertschätzung und die Akzeptanz von Unterschieden prägen unser Tun und treiben uns immer wieder an, höchste Qualität, Vielfalt und Fachkompetenz in den Dienst der Menschen zu stellen, die uns anvertraut sind. Dazu gehört selbstverständlich eine individuelle Betreuung, Versorgung und Beratung, die dem Bedürfnis nach Zuwendung, Hilfe, Akzeptanz und Geborgenheit entgegen kommt und die Persönlichkeit jedes Einzelnen respektiert.

Die ViaNobis – Die Eingliederungshilfe ist eine Einrichtung der Katharina Kasper ViaNobis GmbH.

Im Folgenden beschreiben wir unser inklusives Wohnangebot für psychisch kranke Menschen und/oder suchterkrankte Menschen im Haus Stefan in Gangelt, Kreis Heinsberg.

Menschenbild

Im Vordergrund der Zusammenarbeit mit Menschen, die Unterstützung bedürfen, steht aus unserer Sicht der christliche Charakter. Jeder Mensch verdient es in seiner Einzigartigkeit und mit all seinen individuellen Besonderheiten empathisch, wertschätzend und akzeptierend behandelt zu werden. Christliche Nächstenliebe stellt einen wesentlichen Baustein unseres Selbstverständnisses dar und heißt, jedem Menschen mit Respekt und Würde zu begegnen. Basierend auf einem solchen Menschenbild richtet sich die Arbeit mit unserem Klientel individuell nach dem entsprechenden Bedarf des Einzelnen aus. Unabhängig von Herkunft, Nationalität, Geschlecht und Erkrankung werden Menschen, die aufgrund ihrer psychischen Behinderung benachteiligt sind, durch uns begleitet, unterstützt und betreut. Hierbei liegt es uns besonders am Herzen unseren Klienten das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben im Rahmen ihrer eigenen Ressourcen und Fähigkeiten zu ermöglichen. Es geht immer um die gleichberechtigte Teilnahme und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, also um Inklusion im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention.

Grundlage unserer Arbeit ist hier der Aufbau einer tragfähigen Beziehung durch einen einführenden, aufrichtigen, akzeptierenden und wertschätzenden Umgang, wobei sicherlich die Authentizität im Hinblick auf einen guten Kontaktaufbau als Grundprinzip nicht vergessen werden darf. Wir verstehen unsere Arbeit als unterstützend und fördernd, der Umgang mit den Klienten wird an die Fähigkeiten und Ressourcen des Klienten angepasst und gemeinsam gestaltet.

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte und Pflichten wie alle anderen Menschen auch – dies gilt es umzusetzen. Wir haben diesen gesellschaftlichen Auftrag angenommen.

Zielgruppe und Ausschlusskriterien

Zielgruppe unseres geschützten Wohnhauses sind chronisch psychisch kranke Menschen und/oder suchterkrankte Menschen (LT 10; LT 16; LT 23, 24) mit einer entsprechenden Diagnose nach ICD.

Dieses Angebot richtet sich insbesondere an Menschen die in Folge der seelischen Behinderung einen Unterbringungsbeschluss nach BGB haben und somit in ihrer Fähigkeit an der Gesellschaft teilzuhaben, stark eingeschränkt sind.

Das Wohnangebot richtet sich an chronisch psychisch kranke Menschen, die aufgrund von Art und Intensität der diagnostizierten Grunderkrankungen und komorbiden Störungsbildern, ein stark herausforderndes Verhalten zeigen, und die einen hohen Integrations- oder Klärungsbedarf bzgl. ihrer zukünftigen Wohnform haben.

Das Mindestaufnahmearter beträgt 18 Jahre. Maßgeblich für eine Aufnahme ist der individuelle Hilfebedarf, der auf der Grundlage des Bedarfsermittlungsinstrumentes (BEI) ermittelt wird. Zudem sollte ein Unterbringungsbeschluss nach BGB des zuständigen Amtsgerichtes vorliegen.

Für Menschen bei denen eine hirnorganische Veränderung, ohne fachärztliche Prognose auf Wiedereingliederung vorliegt, ist das vorliegende Wohn- und Betreuungsangebot nicht geeignet. Gleiches gilt für Menschen mit einer diagnostizierten Suchterkrankung ohne einen psychiatrischen Schwerpunkt. Interessenten bei denen ein akut Behandlungsbedürftiger Krankheitsschub vorliegt und hierdurch eine medizinische Behandlung unabdinglich ist, können nach der Akutbehandlung im Haus Stefan aufgenommen und integriert werden.

Fehlender Unterbringungsbeschluss nach § 1906 BGB.

Über die Aufnahme von Personen mit ausschließlich fremdgefährdenden Tendenzen oder einer erhöhten Gewaltbereitschaft wird, aus Rücksicht auf die übrigen Bewohner, je nach Einzelfall entschieden.

Vordergründig sehen wir uns als Träger verpflichtet, im Rahmen der räumlichen Kapazitäten, zuerst alle Menschen aus der Region Heinsberg, danach auch die angrenzenden Regionen wie Aachen, Mönchengladbach, Viersen und Düren, die einer derartigen Übergangswohnform bedürfen, zu versorgen.

Ziel der Leistung

Das Haus Stefan versteht sich als Wohnangebot, in dessen Klärungsprozess ganzheitlich alle Barrieren und Förderfaktoren betrachtet werden, die die weitere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beeinflussen, im Vordergrund stehen.

Durch einen dialogisch gestalteten Kernprozess werden fachkompetente, systemorientierte Handlungskonzepte (Stufenvereinbarung, Interventionsvereinbarung, etc.) angeregt und umgesetzt, die die Ursachen der herausfordernden Verhaltensweisen minimieren und perspektivisch die Rückführung in ein anderes inklusives Wohnangebot in den ursprünglichen Sozialraum ermöglichen.

Ziel ist es, dem Menschen mit all seinen Schwierigkeiten einen Wohnort zu bieten, an dem er sich wohl fühlen und weiterentwickeln kann. In erster Linie geht es darum, die vorhandenen Konfliktpotentiale zu identifizieren, in auftretenden Krisen entsprechend zu reagieren, ein soziales Lernen zu ermöglichen und dabei Sicherheit zu gewährleisten. Da in unserer Gesellschaft die Verhaltensregeln bereits ausführlich seitens der Gesetzgeber beschrieben sind (BGB, STGB), halten wir zusätzliche Verbote und Gebote für überflüssig.

Die Haltung der Mitarbeiter ist, wie im Leitbild beschrieben, geprägt durch respektvolle Akzeptanz. Wir sehen den Menschen mit seiner langjährigen Problematik nicht als austerapierten oder hoffnungslosen Fall. Die Mitarbeiter leben in der Bezugsbetreuung die Grundhaltung, dass positive Veränderungen immer möglich sind, wenn man dem Betroffenen den Zeitrahmen ermöglicht und die Sicherheit bietet, in der er sich entwickeln kann. Menschen die durch einen erneuten akuten Schub zunehmend fremd- oder eigengefährdet sind, sollen zur Akutbehandlung in die nahe gelegene Klinik verlegt werden, damit das Wohnklima für die Mitbewohner nicht negativ beeinflusst wird und die notwendige medizinische Behandlung sichergestellt werden kann.

Die (u. a. nach PART geschulten) Mitarbeiter im Haus Stefan werden ausdrücklich dazu angehalten, jegliches Eingreifen in die Freiheitsrechte der Bewohner nach Möglichkeit zu vermeiden und immer nur im Rahmen der Erforderlichkeit umzusetzen. Konzepte, Verfahrensanweisungen und Instrumente zur Zwangsvermeidung und Gewaltprävention sind als Qualitätsstandards implementiert (Gewaltleitlinie, PART-Deeskalation, individueller Interventionsvereinbarung, etc.) und werden somit als fortlaufende Entwicklungsaufgaben (Quartalsmäßige Überprüfung Statistik, Kennzahlen QM) überprüft und angepasst.

Eine der zentralen Aufgaben zur Gewaltprävention und zur Zwangsvermeidung ist die Überwachung aller Freiheitsentziehenden Maßnahmen, der Grundhaltung und

der Handlungsansätze im Haus Stefan. Die Überprüfung der Durchführung von freiheitsentziehenden Maßnahmen obliegt grundsätzlich den Führungskräften, die nicht an der Durchführung beteiligt sind. Es findet eine transparente Dokumentation statt.

Leistung und Komplexleistung

Das Leistungsangebot soll den Menschen die in unsere Einrichtung wohnen, unter Berücksichtigung der sozialen Autonomiephase in der sich der jeweilige Mensch gerade befindet, ermöglichen ihre persönlichen Leitziele zu erreichen.

Durch das Leistungsangebot sollen Freiheitentziehende Maßnahmen vermieden und selbstbestimmteres Handeln gefördert werden. Bei unserem Leistungsangebot werden die Ressourcen der Betroffenen genauso berücksichtigt wie ihre Erkrankung und erworbene Verhaltensmuster. Externe Therapien und Hilfen durch das übergeordnete Helfersystem, z. B. die psychiatrische Institutsambulanz, die Tagesstrukturierung, Peergroup (Ex-In) spielen eine wichtige Rolle

1. Verbesserung der Selbstbestimmung unter Berücksichtigung der seelischen Erkrankung
 - Erfassen und Bewerten der psychosozialen Situation des Bewohners
 - Gemeinsame Erstellung eines BEI und Festlegen von Betreuungsschwerpunkten sowie ggf. weiterführende therapeutische Maßnahmen
 - Umsetzung der festgelegten Maßnahmen in tägliche Handlungskonzepte
 - Einbeziehung aller Personen und Institutionen, die den Stabilisierungsprozess positiv unterstützen können
 - Kontrolle und Überprüfung der Persönlichkeitsentwicklung und des körperlichen Gesundheitszustandes bezüglich der Betreuungsziele
 - Erkennen von Krisensituationen, insbesondere suizidaler Tendenzen und Einleitung notwendiger Interventionen
 - Begleitung der Bewohner bei einer notwendigen medizinischen oder psychiatrisch stationären Behandlung
 - Stellen der Medikamente durch Fachpersonal und Sicherstellung der Einnahme laut fachärztlicher Anweisung.
 - Organisation der hausärztlichen, fachärztlichen sowie psychiatrischen Betreuung als Angebot (das Recht auf freie Arztwahl bleibt hiervon unberührt)
 - Durchführung von Maßnahmen zur Suchtabstinenz oder Suchtprophylaxe
 - Motivation /Beratung Selbsthilfegruppe/Psychiatrieerfahrenen
 - Üben von selbständiger Teilnahme an Selbsthilfe/Peergroups
 - Begleitung und Weitervermittlung bei Krisen durch akute Wahrnehmungsstörungen

- Vernetzende Zusammenarbeit mit allen externen, adaptierten Hilfe-Systemen

2. Aufnahme und Gestaltung sozialer Beziehungen

- Beratung und gezieltes Üben zum Erwerb oder Ausbau der sozialen Kompetenz in Gruppenangeboten und Einzelkontakten
- Unterstützung bei der Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung
- Hilfe beim Umgang mit Konflikten ggfs. Anti-Aggressionstraining
- Hilfe bei der Aufarbeitung der persönlichen Biographie
- Herstellen und Vertiefen sozialer Kontakte zu Angehörigen und Bekannten
- Angehörigenarbeit

3. Erlernung der Selbstversorgung und Alltagskompetenzen

- Bestehende Ressourcen erhalten, Vermittlung und Ausbau lebenspraktischer Kompetenzen im Bereich der selbständigen Haushaltsführung im Gruppenkontext oder auch in Einzelbegleitung
- Reflektion des äußeren Erscheinungsbildes und deren Auswirkungen
- Erlernen von, motivieren zu und unterstützen bei der Körperpflege
- Erlernen, Beratung und Begleitung im Umgang mit den eigenen finanziellen Möglichkeiten
- Erlernen, Beratung und Unterstützung bei kleineren administrativen Angelegenheiten

4. Heranführen zur Beschäftigung/arbeitsähnliche Tätigkeit/Arbeit/Ausbildung

- Information/ Beratung beim Suchen einer Beschäftigung/Ausbildung
- Belastungserprobung und erforschen von Ressourcen innerhalb der geschützten Tagesstrukturierung in enger Begleitung
- Motivation und Unterstützung, die aktuelle Beschäftigung, Ausbildung oder Arbeit anzutreten und kontinuierlich durch zu führen.
- Begleitung und Beratung bei auftretender Überforderung innerhalb des Beschäftigungskontextes oder der Ausbildung

5. Fördern der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

- Hilfen zum Arrangement in Gemeinschaft mit gleichgelagerten Interessen oder anderen Interessen (Beirat, Lokale Teilhabekreisen)
- Motivieren, Begleiten und Unterstützen bei der Beteiligung an Kunst und Kultur
- Motivation und Beratung über die Beteiligung an Religion oder Spiritualität
- Begleiten und Unterstützen bei der Beteiligung an Freizeit oder zur Erholung dienenden Aktivitäten
- Motivation und Beratung über die Beteiligung am örtlichen Vereinsleben

6. (Re-)Integration im ursprünglichem Sozialraum
- Integrationsmöglichkeiten im ursprünglichen Sozialraum werden von Anfang an mit in den Prozess einbezogen
 - frühzeitige Zielplanung einer Wiedereingliederung im Ursprungssozialraum
 - Die Beteiligten (Angehörige / Versorger / Betreuer /Behandelnden Institutionen) aus dem Ursprungssozialraum verpflichten sich schriftlich, nach einem Aufenthalt in Haus Stefan weiterhin in der verantwortlichen Zuständigkeit zu stehen
 - Probewohnmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe des Hauses. Der zeitliche Übergang in ein neues Umfeld wird von den Vertrauenspersonen intensiv begleitet
 - Erfolgsfaktoren werden weitergegeben um Rückfälle zu verhindern
 - Weitere Beratungstermine nach der Übernahme im Ursprungssozialraum sind möglich und erwünscht

Zusätzliche Angebote der individuell passenden Methoden/ Therapien

Recoverymodell

Im Recovery-Ansatz wird sehr radikal die positive Veränderung in den Mittelpunkt der psychiatrischen Arbeit gerückt, und zwar auch und gerade bei jenen Menschen, die von der Psychiatrie klassischerweise als Klienten zweiter Klasse abgeschrieben wurden, bei den „chronischen Fällen“, den „Austherapierten“. Genesung wird hier aber nicht als Symptommfreiheit verstanden. Recovery ist vielmehr ein Prozess der Auseinandersetzung des Betroffenen mit seiner Erkrankung, der dazu führt, dass er trotz seiner möglicherweise fortbestehenden Symptome ein zufriedenes und hoffnungsvolles Leben führen kann und am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnimmt, wie jeder andere Mensch auch.

Tidemodell

Das Gezeitenmodell, wohl das erste Modell, das von praktizierenden Psychiatriemitarbeitern entwickelt wurde. Das Gezeitenmodell war ursprünglich beschrieben als ein Ansatz zur Entwicklung von evidenzfundierter Praxis: „wie passen wir die Begleitung den spezifischen Bedürfnissen der Person und ihrer Geschichte sowie der gelebten Erfahrung an, sodass sie die Reise zur Verbesserung beginnen oder ein Stück weiterbringen kann?“. In diesem Sinne fokussiert das Modell auf befähigende Weise zu einem konstruktiven Leben, wenn auch unter schwierigen Bedingungen. Der Nutzer ist die Schlüsselfigur in diesem Prozess, doch der sorgende Begleiter kann helfen sein Potential zur Integration zu erschließen.

Empowerment

Empowerment - das ist heute eine Sammelkategorie für alle solche Arbeitsansätze in der psychosozialen Praxis, die Menschen zur Entdeckung der eigenen Stärken ermutigen wollen. Empowerment bedeutet, Hilfestellung bei der Aneignung von Selbstbestimmung und Lebensautonomie zu vermitteln und gleichzeitig für die ablaufenden Prozesse des Empowerment selbst verantwortlich zu sein: In summa also die Befähigung zur Selbst-Befähigung der Betroffenen.

Biografie Arbeit nach Böhm

Böhm geht in seinem Modell davon aus, dass Körper, Seele, Geist, soziales Umfeld und persönliche Geschichte in einem ständigen Zusammenhang stehen; sie bedingen einander und wirken aufeinander. Die am Begleitungsprozess beteiligten Personen sollen narrativ biografisch positive Copingstrategien anregen. Grundprinzip des von Böhm entwickelten Ansatzes ist hierbei, dem Menschen wieder Selbstständigkeit zu vermitteln, ihn zu reaktivieren.

Stufenvereinbarung

Die Stufenvereinbarung unterstützt die aktive Beteiligung des Bewohners am Hilfeprozess und die bestehenden Absprachen im Alltag. Sie dient nicht nur als Instrument zur Befähigung des Bewohners eigene Ziele zu formulieren, sondern gibt sowohl dem Bewohner als auch den Betreuern konkrete Anhaltspunkte, in welcher individuellen und sozialen Autonomiephase sich der jeweilige Bewohner befindet.

PART

Durch das in der Einrichtung flächendeckend eingeführte und lizenzierte PART-Deeskalationskonzept erlangen die geschulten Mitarbeiter einen systemischen Zugang zur Intervention bei gewalttätigen Vorfällen. Hierdurch werden die berufsbezogenen Fähigkeiten der Mitarbeiter für den Umgang mit aggressiven bzw. gewalttätigen Krisensituationen ergänzt und mit gewaltfreien Körpertechniken vertieft.

Interventionsvereinbarung

Die Erstellung einer individuellen Interventionsplanung für Bewohner in Haus Stefan www.vianobis-eingliederungshilfe.de

dient der Anregung und verbindlichen Beteiligung am Prozess zur Verbesserung und Unterstützung im Umgang mit Krisen sowie zur Prävention.

Anti-Aggressionstraining

Die Nutzer haben die Möglichkeit intern, extern, individuell oder in Gruppen an einem Übungsprogramm zur Reduzierung impulsgesteuerten Handelns teil zu nehmen.

Peerprojekts (EX-IN)

Unterstützung von psychiatriee erfahrenen Mitarbeitern in Anspruch nehmen zu können, vermittelt den Nutzern im Haus Stefan die wichtige Botschaft, dass es Licht am Ende des Tunnels gibt, dass Integration möglich sein kann und dass sie selbst anderen etwas Wertvolles bieten können.

Unsere psychiatriee erfahrenen Mitarbeiter sind EXIN weitergebildet und verfügen über einen reichen Schatz an Erfahrungswissen, und ein erweitertes Verständnis für psychische Erschütterungen. Außerdem sind sie ausgebildet in Beratung zu neuem Wissen über genesungsfördernde Faktoren und zu innovativen, nutzerorientierten Angeboten in der Psychiatrie.

Psychoedukation

Sowohl innerhalb des Hauses als auch in der Institutsambulanz werden Gruppen in niedrigschwelligen Informationsveranstaltungen über psychiatrische Erkrankungen, deren adäquate Behandlung und mögliche Prophylaxen, informiert.

Suchtberatung

In Form von Selbsthilfegruppen und qualifizierten Suchtberatern vor Ort können Nutzer individuell beraten, begleitet und zu weiteren Therapiemöglichkeiten vermittelt werden.

Fachärztliche Behandlung

Der behandelnde Psychiater macht Hausbesuche. Über die psychiatrische Institutsambulanz können nach Vereinbarung Termine wahrgenommen werden. Über die Klinik sind psychiatrisch medizinische Kriseninterventionen zur jeder Zeit möglich

Psychologische Betreuung

In der nahegelegenen Institutsambulanz werden individuelle psychologische Behandlungen wie z.B. Traumatherapie, Angstbewältigungstherapie angeboten.

Tagestrukturierung

Vor Ort und in der nahegelegenen Tagestrukturierung bieten sich vielfältige Möglichkeiten zur Belastungserprobung. Sowohl sind z.B. kreative Tätigkeiten niedrigschwellig vor Ort, als auch landwirtschaftliche Tätigkeiten auf dem nahegelegenen Bauernhof möglich.

Physiotherapie/Sportangebot

Vor Ort und auf dem Gelände sind zahlreiche Möglichkeiten Sport oder Physiotherapie als zusätzliche Maßnahme im Handlungskonzept mit einzubeziehen. Einige Beispiele sind Mountain-Biken, Schwimmen, Klettern, Kanutouren oder auch Yoga, Entspannungsmassagen.

Freizeitangebot

Neben der mit Urlaub und Freizeit einhergehenden Erholung und Abwechslung vom Alltagsgeschehen soll der Nutzer ein hohes Maß an Normalität, Integration in die nähere Umgebung und Lebensqualität erleben. Darüber hinaus bietet natürlich auch jede Sonderaktion für die Teilnehmenden ein neues Lern- bzw. Erprobungsfeld. Dabei haben die Nutzer die Möglichkeit, neu erlernte Alltagsstrategien anzuwenden.

Casemanagement

Ein multidisziplinäres Team, bestehend aus Sozialarbeiter, Fachpfleger und Psychiater, sind bereits während des Auswahlverfahrens in einen Klärungsprozess involviert. Nach Sammlung aller Informationen und einer ausführlich durchgeführten Analyse werden mit allen Beteiligten der mögliche weitere Verlauf, Maßnahmen und potentielle Entwicklungen erörtert.

Das Casemanagement hat ebenfalls die Verantwortung für die frühzeitige Zielplanung einer Wiedereingliederung im Ursprungssozialraum. Sie sind prozessmäßig dazu verpflichtet, alle Beteiligten und Rahmenbedingungen im neuen Umfeld zu kontaktieren, über erfolgreiche Maßnahmen zu informieren, instruieren und gegebenenfalls zu begleiten.

Lage und Ausstattung

Das „Haus Stefan“ befindet sich zentral gelegen auf unserem Kerngelände und ist Lebensraum für chronisch psychiatrisch erkrankte Menschen mit einem hohen Integrationsbedarf und herausforderndem Verhalten. In dem 2011 fertig gestellten Neubau leben 24 Menschen in Einzelzimmern und erfahren dort eine intensivpädagogische Betreuung. Das Ziel vieler Bewohner besteht darin sich grundsätzlich oder erneut im Leben außerhalb einer (geschützten) Wohneinrichtung zu Recht zu finden. Ein Vorteil der Lage des Hauses Stefan auf dem Kerngelände ist die unmittelbare Nähe von:

- Fachklinik für Psychiatrie
- Psychiatrische Institutsambulanz
- Hausarztpraxis
- Physiotherapie
- Sporthalle
- Reitangebot
- Sowie das parkähnliche Gelände

Die räumlichen Gegebenheiten sind derart gestaltet, dass in allen der vier Wohngruppen, die für jeweils sechs Bewohner ausgelegt sind, als Gemeinschaftsraum eine Küche, sowie ein Wohn- und Essraum zur Verfügung stehen. Die Gemeinschaftsräume können zum Speisen und zur Freizeitgestaltung genutzt werden. Jeder Bewohner verfügt über ein Einzelzimmer. Je zwei Bewohner nutzen gemeinsam eine Nasszelle bestehend aus Dusche und WC. Im Erdgeschoss befindet sich eine zweier Wohneinheit, welche für kurzzeitige pädagogische Kriseninterventionen genutzt werden kann. Am Haus angeschlossen ist ein separates Außengelände.

Personelle Ressourcen

Die Mitarbeiter der ViaNobis – Die Eingliederungshilfe verfügen über ein hohes Maß an theoretischem und praktischem Fachwissen und bringen genügend Selbständigkeit und Autonomie mit, um effektiv und effizient, durch eine empathische und wertschätzende Grundhaltung, mit den uns anvertrauten Menschen arbeiten zu können.

Die fachliche und kollegial-freundschaftliche Verbundenheit des Teams wird durch die stattfindenden Teamsitzungen und durch regelmäßig stattfindende Team-Tage außerhalb der Einrichtung aufrechterhalten und weiterentwickelt.

Es finden regelmäßige Teamsupervisionen und kollegiale Beratungen statt. Jedes Team hat die Möglichkeit bei Bedarf eine ethische Fallbesprechung einzuberufen, die durch ein Mitglied des Einrichtungsinternen Ethik-Komitees durchgeführt wird.

Unsere Teammitglieder verfügen über die ausreichenden fachlichen Qualifikationen, langjährige Berufserfahrung und nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu psychiatrischen Fachthemen, Deeskalationsstrategien nach PART, innovativen Betreuungsmodellen, Krisenmanagement und in Erster Hilfe teil. Darüber hinaus befinden sich in den Teams jeweils Mitarbeiter, die zusätzliche Qualifikationen wie z. B. als Anti-Aggressionstrainer, Deeskalationstrainer, Suchttherapeut, DBT-Trainer, etc. besitzen.

Hierdurch können wir sicherstellen, dass Synergien genutzt werden und besondere Bedarfe durch personelle Unterstützung aus anderen Teams angefordert werden kann. Wir beschäftigen Mitarbeiter die türkisch, portugiesisch, spanisch, russisch, polnisch und niederländisch sprechen. Auch sind Mitarbeiter für uns tätig, die die Gebärdensprache beherrschen.

Unsere Teams sind multiprofessionell, wir beschäftigen Mitarbeiter aus den folgenden Berufsgruppen:

- Diplom-Pädagogen/Pädagoginnen
- SozialarbeiterInnen/Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen
- KrankenpflegerInnen
- PsychiatriefachpflegerInnen
- AltenpflegerInnen
- ErzieherInnen
- HeilerziehungspflegerInnen
- HauswirtschaftlerInnen
- ArbeitserzieherInnen
- Ergotherapeuten/Ergotherapeutinnen
- FamilienpflegerInnen
- Pflegefachmann/ Pflegefachfrau
- Auszubildende
- StudentenInnen

Zugangsvoraussetzungen und Finanzierung

Wesentliche Bestandteil der Zugangsvoraussetzung sind die Auswertung und Einstufung der Fremd- oder Eigengefährdung, mögliche Vorhandenen Suchtverhalten, die aktuelle Interaktionsstufe indem sich der Klient befindet und eine dementsprechende Einstufung der Sozial- und Alltagskompetenzen.

Nach Auswertung der Informationen unter Berücksichtigung der Kriterien und Ausschluss Kriterien der Eingliederungshilfe steht die Entscheidung einer potentiellen Aufnahme oder Absage fest.

Im Haus Stefan stellen unsere Unterstützungsangebote Leistungen der Eingliederungshilfe dar. Hier ist der Kostenträger der Landschaftsverband Rheinland bei allen psychisch kranken Menschen, deren Einkommen gering und deren Vermögen den jeweils aktuellen Selbstbehalt nicht überschreiten. Bei Bewohner zwischen 18 und 21 Jahren, die in die Zuständigkeit des Jugendamtes fallen, übernimmt dieses die Kosten des Aufenthaltes in Haus Stefan. Unter Umständen werden Leistungen in Teilbereichen auch von anderen Kostenträgern wie z. B. der Pflegeversicherung getragen.

Die Mitarbeiter der ViaNobis – Die Eingliederungshilfe beraten, unterstützen und begleiten bei allen notwendigen Anträgen sowohl im Hinblick auf die Finanzierung und auf die Beantragung von Leistungen beim Kostenträger (Landschaftsverband Rheinland)

Aufnahmeverfahren und Einzug

Nach einer positiven Entscheidung wird ein konkreter Aufnahmetermin vereinbart. Nach Rücksprache mit allen am Prozess Beteiligten erfolgt vor der Aufnahme eine Terminabsprache zur Information und kennenlernen. Das Gespräch kann sowohl in unsere Einrichtung als auch in der Wohnsituation wo der Klient momentan verbleibt (Zuhause, Klinik, Gefängnis usw.) stattfinden. Dieses Informationsgespräch erachten wir als wichtiges Instrument, um dem Menschen zu erklären, was auf ihn im Haus Stefan zukommt.

Vor dem Einzug werden der Heimvertrag, Zusatzvereinbarungen wie Abstinenzerklärung, Ausgangsregelung, Taschengeldauszahlung und Hausordnung erklärt und überprüft auf die notwendigen Unterschriften. Weiter werden die Bedürfnisse des Bewohners bezüglich Raumgestaltung, Möbel und eventueller Unterstützungsbedarf beim Umzug geklärt.

Für die Ablauforganisation, vor der Aufnahme, den Tag der Aufnahme und den ersten Monat nach der Aufnahme wird der Bewohner durch seine Bezugsbetreuung eng begleitet und beraten.

Aufgrund der hohen Nachfrage führen wir eine Warteliste. Kommt es zu der konkreten Planung des Einzuges, so erstellen wir mit dem neuen Bewohner einen BEI und halten Ziele sowie Maßnahmen fest. Handelt es sich um einen Klienten der bereits im bestehenden Hilfesystem Leistungen durch das Betreute Wohnen erhält, so kann der BEI zunächst übernommen werden und im Verlauf im Haus Stefan wird ein folge BEI erstellt.

Ansprechpartner vor Ort:

Tino Beckers
Teamleitung
Katharina Kasperstraße 6
52538 Gangelt
Telefon: 02454-59456
Email: t.beckers@vianobis.de

Dominique van Geffen
stellv. Teamleitung
Katharina Kasperstraße 6
52538 Gangelt
Telefon: 02454-59456
Email: d.vangeffen@vianobis.de

Niklas Krummen
Stellv. Teamleitung
Katharina Kasperstraße 6
52538 Gangelt
Telefon: 02454-59456
Email: n.krummen@vianobis.de

Kontakt allgemein:

ViaNobis-Die Eingliederungshilfe
Katharina Kasperstraße 6
52538 Gangelt
Telefon: 02454 59-413
Fax: 02454 59-415

www.vianobis-eingliederungshilfe.de

DERNBACHER GRUPPE
KATHARINA KASPER